

ANFRAGE von Kurt Schreiber (EVP, Wädenswil)

betreffend Spitalplanung am linken Zürichseeufer

Gemäss einem Bericht - erschienen in der NZZ vom 2. September 1993 - soll nun, entgegen der bisherigen Planung am linken Zürichseeufer, kein neues Zentrumsspital in Horgen entstehen. Vielmehr soll die seinerzeitige dezentrale Lösung vorangetrieben werden. Diese Einschätzung deckt sich im übrigen weitgehend mit den seinerzeitigen Ansichten der Minorität des Kantonsrats, welche sich am 6. April 1992 für eine dezentrale Lösung einsetzte, aber mit 70:74 Stimmen unterlag.

In der Zwischenzeit wurden verschiedenste Abklärungen für eine zentrale Lösung getroffen und erste Massnahmen eingeleitet. Dieses Vorgehen hat im übrigen mit dazu beigetragen, dass das Schicksal des Spitals Richterswil nunmehr ungewiss ist und von der Volksabstimmung der Richterswiler Bevölkerung vom 26. November abhängt. Ebenso sind bereits mehrere Arbeitsplätze aufgehoben worden, was zu einer verständlichen Unruhe beim Personal geführt hat.

Dieses Hin und her in der Spitalplanung des linken Zürichseeufers sollte nun einmal ein Ende haben. Aus diesem Grund bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Aus welchen Überlegungen heraus erachtet es der Regierungsrat als sinnvoll, das ganze Konzept erneut umzustellen?
2. Das Spital Wädenswil ist bereits heute für die Belange der inneren Medizin gut ausgebaut. Als Folge der Konzentrationsbestrebungen war aber auch hier langfristig eine Dislokation nach Horgen vorgesehen. In einem ersten Schritt sollte die Röntgenabteilung mit dem Computer-Tomographen nach Horgen verlegt werden. Wird diese Massnahme nunmehr wieder rückgängig gemacht.
3. Wie hoch lagen die Kosten der bisherigen Umstellungsbestrebungen?
4. Es ist unbestritten, dass Konzentrationsbestrebungen zur Senkung der Kosten im Gesundheitswesen beitragen können. Werden die Potentiale dieser Möglichkeiten nicht weiterverfolgt, beispielsweise in einer Konzentration der Verwaltungsabteilungen?

Kurt Schreiber